

GK 29.5.2012 16.15 UHR

TOP1 Sachbericht (Fragen, Ergänzungen, Korrekturen – wir bitten um Ihre Zuarbeiten)

TOP2 Evaluation „Innere Differenzierung“ Auswertung/Weiterarbeit

Vorwort:

„In meiner Schulpraxis und bei der Analyse der Bezüge Kind/Schule gehe ich davon aus, dass Lernen ein Prozess des schöpferischen Experimentierens ist. Wirkliches Lernen beinhaltet deshalb in jedem Fall die aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt. Meine praktische Arbeit basiert auf der Beobachtung, dass zwischen dem Lehren und dem Lernen niemals direkte Bezüge bestehen. Zwischen dem Lehren und dem Lernen entfaltet sich vielmehr ein Spiel aus kindlicher Tätigkeit und individueller menschlicher Entwicklung. Dieses kann angeregt, aber niemals exakt gesteuert werden.“

(Quelle: „Das Kind passt nicht in diese Schule!“

Zum Verhältnis von kindlicher Entwicklung und schulischem Lernen des Kindes am Ende des Jahrhunderts

© Martin Schieder 1995)

Der jährliche Sachbericht der Schulleitung umfasst ein vorläufiges Resümee und die Vorausschau der Arbeit und der Entwicklung der Schule. Er ist Arbeits- und Evaluationsinstrument der Schule, Bestandteil des Berliner Schulgesetzes und der Fortschreibung des Schulprogramms. Dieses Jahr lehnt sich der Sachbericht an die Struktur der Schulinspektion an, um einen ersten Einblick dafür zu erhalten, wie öffentliche Schule in der Öffentlichkeit evaluiert wird.

Das zurückliegende Schuljahr beweist, dass unsere Schule mit allen engagierten Beteiligten wichtige Entwicklungen weiter angebahnt, verschriftlicht und evaluiert hat. Themen wie „Innere Differenzierung“ und Heterogenität, Verschriftlichung von schulinternen Curricula, wie das „Soziale Lernen“, „Das selbständige und produktive Lernen“, das Methodenwochencurriculum 3-6, Partizipation und Ehrenamt, Leistungsstarkenförderung innerhalb eines Gesamtförderkonzepts u.a.m. beschäftigte alle intensiv und nachhaltig. Immer mehr zeigt sich, dass Schule nur gelingen kann, wenn alle Beteiligten von Schule einbezogen werden, wie z. B. die Teilnahme von Eltern in Fachkonferenzen, Fortbildungen (siehe Förderung und „Bleiben nach Klasse 4“) und Schülern, worauf das gesamte Kollegium großen Wert legt, wie z.B. Konfliktlotsenausbildung, Klassenräte, Schülerlotsen, aber auch Englischfest, Schülerzeitung, Lesepatenschaften... Im nächsten Jahr kommt es darauf an, die schulische Entwicklung so zu bündeln, dass die Schule schulprogrammatisch wichtige Entwicklungen aufnimmt, Entwicklungsziele daraus formuliert und ein entsprechendes, schulgenaues und vom Kollegium selbst erarbeitetes Fortbildungs- und Entwicklungsprogramm für die nächsten Jahre festlegt. Für das vergangene und arbeitsreiche Jahr ist allen zu danken und für das neue allen Beteiligten Gesundheit, Kraft und Optimismus zu wünschen.

(Die

Schulleitung)

(Erklärung zur folgenden Abkürzung: QB = Qualitätsbereich)

1.QB1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn

1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie Schulleistungs- und Schullaufbahndaten

1. Die Schule/Mitarbeiter der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten

1.1. LAUBE:

LAUBE dient der Lernstandserhebung der Schülerinnen und Schüler, die eingeschult werden. Die Lernstandserhebung wird regelmäßig zum Schuljahresbeginn durchgeführt. Die Ergebnisse von LAUBE erhebt Stärken und Defizite, die in der SAPH in Fördermaßnahmen münden. Darüber hinaus prüfen die Sonderpädagogen jeden Lernanfänger zum Schulanfang. Die dadurch notwendigen Förderungen werden durch die Sonderpädagogin Frau Goldmann in temporären Lerngruppen umgesetzt und entsprechende Unterstützungssysteme vereinbart. Frau Wischhusen betreut die Kinder in der Förderung ab Klasse 3. In der Gruppe „Integration“ (LRS/Sonderpädagogik/Verantwortliche Inklusion/Kinderschutzbeauftragte/Schulstation) werden die notwendigen Förderungen miteinander abgestimmt. Diese Gruppe tagt 2-3 jährlich, um sich einen Gesamtüberblick zu verschaffen und um zu vermeiden, dass es in der Förderung zu einer „Überförderung“

kommt. Die Sonderpädagogen stehen auch beratend der SAPH zur Verfügung. Notwendige Förderpläne werden erstellt.

1.2. Vera 3

Die Ergebnisse von Vera 3 konnten sich auch in diesem Jahr wieder sehen lassen. Insgesamt liegt die Schule im Vergleich mit 6 weiteren vergleichbaren Schulen z.T. deutlich über den Ergebnissen Berlins (siehe Ergebnisse in der Anlage). Regelmäßig werden die Ergebnisse dem Kollegium und den Gremien präsentiert. Dabei werden nicht nur die Endergebnisse präsentiert, sondern sehr präzise auch die Aufgabenarten und Kompetenzbereiche ausgewiesen, die noch bis Ende der 4.Klassen in der Unterrichtsentwicklung eine Rolle spielen. Die Klassen weisen oft verschiedene Ergebnisse aus und die jeweiligen Teams werten diese Unterschiede aus. Bezüglich der Unterrichtsabsprachen/Maßnahmen und der eventuellen Materialbeschaffung wird zwar in den Teams gearbeitet, jedoch weist die Protokollage dies nicht aus. Generell wird auf die Protokollage (Verschriftlichung) noch eingegangen werden müssen. Man muss auch immer wieder deutlich hervorheben, dass VERA3 sich an Zielen und Standards der Klasse 4 orientiert. Die Weiterarbeit mit VERA ist von entscheidender Bedeutung und kann bei guter Analyse richtungweisende Hinweise zur Unterrichtsführung geben. Vera 3 ist ein Evaluationsinstrument der Schule.

Weiterführende Maßnahmen:

LAUBE: Die Ergebnisse werden in der Gruppe „Integration“ ausgewertet und analysiert.

VERA3:

- 1. Schulleiterbesprechung mit dem durchführenden Team (SL/Team3 März/April)**
- 2. Anmeldung beim ISQ und Datenlage klären (SL/Team)**
- 3. Elterninformation (Flyer)**
- 4. Durchführung (Team3)**
- 5. Rückmeldung und Auswertung im Team (Ergebnisse/Team3)**
- 6. Individualrückmeldung, Veröffentlichung in den Gremien und Weiterarbeit (Unterlagen und Protokolle verbindlich!)**
- 7. Auswertung in den Gremien (DB/SK/GEV) Weitergabe der angeschafften Materialien!!!**

1.2. Methoden und Medienkompetenzen

Es gibt schulische Angebote zum Methodenlernen. Dazu ist ein Methodenwochencurriculum für 3-6 verschriftlicht worden. Das befindet sich in Teamheftern. Immer zu Anfang des Schuljahres wird in den Klassen 3-6 diese Methodenwoche durchgeführt. Noch einmal nachträglichen Dank an Frau Fleischer. Die Art und Weise der Durchführung wird in Teamsitzungen besprochen.

Weiterführende Maßnahmen:

Teamsitzung zur Vorbereitung und Durchführung der Methodenwoche zum Anfang des Schuljahres und Auswertung (alle Teams 3-6/Schuljahresanfang)

Die **Präsentationskompetenzen** wie auch die **Hefterführung** sind an der Schule evaluiert worden. Hier wird nicht nur großer Wert darauf gelegt, grundsätzlich Ergebnisse zu präsentieren, sondern auch auf den Fluren, in Klassenzimmern zu veröffentlichen und auszuhängen.

Im letzten Schulinspektionsbericht wurde die **Verfügung über Medien, hier IT in den Klassenräumen**, negativ eingeschätzt. Noch im letzten Jahr konnten wir für jeden Klassenraum einen Laptop anschaffen. Bis heute hat es das Bezirksamt nicht geschafft, die Räume zu vernetzen. So bleibt der Internetzugang letztendlich nur über das PC-Kabinett, wo im Wechsel intensiv Kurse und Recherche stattfinden. Für die Lehrer konnte wenigstens im LZ ein Internetzugang und Drucker für Vorbereitung und Recherche zur Verfügung gestellt werden. So gut es geht und die Zeiten zur Verfügung stehen, können in Absprache die Schülerinnen und Schüler den PC-Raum als offenen Lernraum benutzen. Ein Medienkonzept liegt vor. Der kritische Umgang mit den Medien (Datensicherheit, Missbrauch, Cybermobbing) ist an der Schule thematisiert. Entsprechende Kooperationen wurden durch Frau Garbotz organisiert. Die Zusammenarbeit mit dem öffentlich geförderten Träger sollte pro Jahr zu einer Selbstverständlichkeit für Schule, Schulstation und Medienarbeit werden. Die Forderung, Cybermobbing in die Erweiterung der Schul- und Hausordnung aufzunehmen, ist sinnvoll. Darüber hinaus stellt

der Jugendklub die Möglichkeit zur Verfügung, einen PC-Führerschein abzulegen.

Weiterführende Maßnahmen:

1. Weiterarbeit mit dem BA, Vernetzung herstellen (SL/Fr. Remus)

2. PC-Führerschein (Gartenhaus/Netzwerk)

3. Kooperation mit dem Träger zum Thema Umgang mit dem Internet und Cybermobbing, bei auftretenden Fällen Einbeziehung Schulstation und Klassenkonferenz (KL/Träger)

1.3. Schulfriedenheit und Schulimage

1.3.1. Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler „Wir nehmen unsere Schülerschaft ernst“

Insgesamt kann man feststellen, dass die Schülerinnen und Schüler die Grundschule an der Marie gerne besuchen. In der Veranstaltung „Bleiben nach Klasse 4“ berichteten ehemalige Schülerinnen positiv über die Schule und plädierten darüber hinaus für das Verbleiben an der Schule. Sie konnten mit dem Gelernten (Methoden- und Sozialkompetenzen) viel für sich anfangen und stellten eher fest, dass das Erlernte an der Oberschule nicht abgefordert wurde. In einer Schülerwerbe-AG entwickelten Schülerinnen und Schüler ein Schullogo und ein Werbebanner mit der Losung „Grundschule an der Marie-eine gute Zeit für's gemeinsame Lernen“. Die Schülerversammlung stimmte zu, das Banner zu drucken und an der Schule anzubringen. Klassenräte, die es schon in vielen Klassen gibt, Buddy-Schulungen, Konfliktlotsenausbildung, Schülerlotsen, Schülerversammlung, Workshops zur Schulfriedenheit und das Projekt Ehrenamt sorgen für eine hohe Schülerbeteiligung, Verantwortungsübernahme und Schulfriedenheit. Diese Entwicklungen sind weiter auszubauen; die Klassenräte sollten in jeder Klasse verankert sein. Dazu dient auch eine Fortbildung „Grundwertcurriculum-Hands for Kids“, an der eine Fünfergruppe der Schule teilnahm. Entscheidend ist, diese Entwicklungen in einem großen Sozialcurriculum zusammenzufassen und entsprechend zu evaluieren. Des Weiteren gibt es an der Schule vielfältige Angebote für die Schülerinnen und Schüler, sei es durch Projekt- und fächerübergreifenden Unterricht, durch die WUV-Kurse für 5/6 jeden Donnerstag in den ersten zwei Stunden, durch Wochenplan und Freiarbeit. Eine Schülerfirma ergänzt das Angebot.

Weiterführende Maßnahmen:

1. Klassenräte weiter ausbauen und Erfahrungen austauschen (TL/Teams2012/2013)

2. Arbeit mit dem Grundwertcurriculum (fortlaufend)

3. Orientierung an den Standards des in diesem Jahr überarbeiteten „Sozialcurriculums“ und Curriculum „Selbständiges und produktives Lernen“ (Teamarbeit)

4. Evaluation Ehrenamt (SL/Fr. Weiche/GEV)

5. Selbstevaluation der Lehrerinnen und Lehrer über ISQ 2012/2013

1.3.2. Zufriedenheit Eltern

Darüber hinaus spielte in diesem Jahr vor allen Dingen bei den Eltern die Überlegung „Leistungsstarken-Förderung“, Evaluation „Innere Differenzierung“, Standards bei den Hausaufgaben, Nutzung des Hausaufgabenzimmers, das Projekt „Ehrenamt“ und Hortbetreuung für 5/6 eine bedeutsame Rolle. Die Elternschaft betrachtet es als eine Herausforderung, die Schülerschaft bis zum Ende der Klasse 6 zu halten. In der SK und in der GEV, wie im Förderverein der Eltern werden wesentliche Themen (auch genannte) angesprochen und ausdiskutiert. In Elternversammlungen werden die Informationen durch die Elternvertreter in die Klassen gegeben. Die GEV-Vertretung ist engagiert und kritisch und begleitet die Schule in Augenhöhe. Missverständnisse entstehen eher durch falsche Vorstellungen der Möglichkeiten von Schule. Hier sind aber alle Beteiligten bemüht, die Kommunikation zu verbessern und eine faire Verständigung herzustellen. Alle angesprochenen Themen wurden in einer breiten Öffentlichkeit transparent mit Eltern- und Schulbegleitung organisiert und durchgeführt (Veranstaltungen: „Bleiben nach Klasse 4“, Leistungsstarken-Förderung, „Evaluation „Innere Differenzierung“, Auswertung „Vera3“, Tag „Wir öffnen die Türen“...

Eltern und Elternvertreter, wie auch der Förderverein unterstützen an unserer Schule aktiv und materiell die Unterrichts- und Erziehungsarbeit. In der Schule gibt es dagegen eher einen Bedarf in Einzelfällen, in Konflikt- und Problemsituationen im Umgang mit Elternhäusern entsprechend zu reagieren und präventiv anbahnende Konflikte zu entschärfen. Hier empfiehlt die Schulleitung in Einzelgesprächen Fortbildungsbedarf (siehe VMG).

Die Schulleitung steht selbstverständlich in schwierigen Gesprächssituationen Elternhäusern und Lehrerschaft jederzeit zur Verfügung.

1.3.3 Zufriedenheit der Mitarbeiter

Unabhängig davon, dass die Schulleitung eine Selbstevaluation vorsieht, ist die Zufriedenheit der Mitarbeiter von verschiedenen Faktoren abhängig. Dieses Jahr stand unter dem Vorzeichen, die Kommunikation zu verbessern (siehe WB SJ 2011/2012), die notwendige Evaluation „Innere Differenzierung“ durchzuführen, Standards zu setzen und notwendige Arbeitsdokumente zu überarbeiten und oder zu aktualisieren (FC, SIC Lesen, Curriculum „Soziales Lernen“, „Selbständiges und produktives Lernen; Curriculum Methodenwoche, Sprachförderkonzept). Gleichzeitig gab es Belastungssituationen durch Vertretung, die Projekte sollten weitergehen und Themen aus dem Schuljahr weiter fortgeführt werden. Auf der anderen Seite wurde allen deutlich, dass das Schulprogramm und seine Fortschreibung von wesentlicher Bedeutung sind, wenn man versteht, welche Bedeutung dieses Programm für die eigene, konkrete Arbeit haben kann. So konnte in den VMG-Gesprächen entnommen werden, dass es jetzt klarere Vorstellungen zu Inhalten und Struktur der schulprogrammatischen Arbeit gibt - ein großes Lob im Nachhinein für die Engagierten, die das Programm erarbeiteten. Man wünscht sich mehr Zeit für die eigentliche Vorbereitung und Durchführung für den Unterricht, feste und verlässliche Teams und teamübergreifende Sitzungen.

Feedback, Kommunikation und Protokollage, Teamentwicklung sind deshalb die großen und entscheidenden Themen für das nächsten Schuljahre.

Weiterführende Maßnahmen:

- 1.Selbstevaluation Schulleitung über ISQ (SL/2012/2013),**
- 2.Teamentwicklung (WB, Teams 2012/2013...),**
- 3.Stundenplangestaltung (Stellv. 2011/2012.),**
- 4.feste Teamzeiten für die einzelnen Teams und Protokollage (Protokolle/Terminplan 2012/13)**
- 5.2-3 mal im Jahr übergreifende Teamsitzungen (Terminplan 2012/2013)**
- 6.Terminplan ganzjährig**
- 7. Entwicklungsziele der Schule ableiten und schulgenaues FB-Konzept erarbeiten (SL/AG-EVA)**

1.3.5./1.3.6 Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit /Gesamteindruck

Die Schulleitung versucht, beständig aktuelle Informationen über die Schulhomepage bereit zu stellen. Darüber hinaus ergänzt der Eltern-Blog Informationen aus Sicht der Eltern. Das Portal der Senatsschulverwaltung wird nur in notwendiger Weise mit Informationen versorgt. Diese „Internetpräsenz“ ist unter dem engen Personalmantel nicht in entsprechender Qualität zu leisten, auch wenn dankbarer weise Eltern beratend und unterstützend unter die Arme greifen. Die Schule präsentiert sich insgesamt sehr besucherfreundlich. Die Gestaltung in den oberen Stockwerken konnte verbessert werden, hier sei vielen engagierten Mitarbeitern gedankt. Die Ausgestaltung der Klassenräume als vorbereitete Lernumgebung ist für viele selbstverständlich.

Weiterführende Maßnahmen:

- 1.Neu- und Umgestaltung der Homepage (SL/GEV-2012/13)**
 - 2.Raumbestandsaufnahme wird im neuen Schuljahr erfolgen. (SL/Teamleiter/Beginn 2012/13)**
- Die Inbetriebnahme des „Digitalen Schwarzen Bretts“** soll insgesamt den Informationsfluss verbessern, bzw. ergänzen. Es soll wichtige Termine, Vertretungspläne, Projekte und Veranstaltungen entsprechend präsentieren. Die Schulleitung hat hier durch eine Weiterbildung den Testbetrieb für das neue Informationsmedium aufnehmen können.

QB2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1.1 Schulinternes Curriculum

An der Schule existieren mittlerweile mehrere schulinterne Curricula. Dazu gehören das Methodenwochencurriculum für 3-6, das Medienkonzept, Sprachkonzept und die zusammengehörenden

Curricula „Soziales Lernen“ und „produktives und selbständiges Lernen“, die trotz hoher Belastungen durch das gesamte Kollegium überarbeitet wurden. Das Ziel bestand darin, bisher praktizierte und gelebte Arbeit zu arbeitsfähigen Dokumenten zu gestalten und für alle verbindlich zu machen. In diesen SIC werden mehrere fachliche Schwerpunkte ausgewiesen. Die fachlichen Konkretisierungen, Ziele und Standards sind für einzelne Klassenstufen ausgewiesen.

Die Schule gilt mit ihrem Struwelpeter-Projekt als Lesekompetenzschule. Lesen nimmt in Verbindungen mit anderen Fächern einen hohen Stellenwert ein. Leseecken, Lesekisten, Lesestrategien, Vorlesewettbewerb, Schülerlesepaten und die Kooperation mit „Lesart“, Theaterkurs, Theaterbesuche, Elternlesepaten und Lesepaten für die Kita „Zwergenhausen“ sind feste Bestandteile der Lesekultur der Schule und werden in einem Lesecurriculum zusammengeführt. Die Bezüge zur Fortschreibung des Schulprogramms äußern sich in vielfältiger Weise, vom Leitbild bis zu den Bezügen des sozialen und eigenverantwortlichen Lernens (Ehrenamt, Konfliktlotsen, Präsentationskompetenz, Integration/Inklusion...).

Weiterführende Maßnahmen:

- 1. Lesecurriculum fertig stellen (Fr, Arndt, Fr. Sudhoff,... SAPH-2011/2012) und evaluieren,**
- 2. Weiterarbeit mit den Standards und Zielen der Curricula „Soziales Lernen“ und „Selbständiges und produktives Lernen“ (V: SL, Teams, Orientierung für übergreifende Teamsitzungen, Übergangsempfehlungen/ Zeit: fortlaufend)**

2.1.2. Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote

2009/2010 einigte sich als erstes das SAPH-Team, ein kompetenzorientiertes FC, das alle fachlichen Bezüge einschließt und verknüpft als verbindliches FC für das Schuljahr 2010/2011 einzuführen. In Teamsitzungen, wie auch Fachkonferenzen wurden dann entsprechende FC mit Rahmenplankonkretisierungen erstellt. Ziel war auch hier, gemeinsame Vorgehensweisen inhaltlich wie auch zeitlich zu erproben und damit die Möglichkeiten der Zusammenarbeit der einzelnen Teams zu stärken. Mittlerweile liegt auch das FC En, Sp, NaWi vor. Das FC Deutsch ist noch in Bearbeitung und wird fertig gestellt.

Weiterführende Maßnahmen:

- 1. Zusammenführen und Verknüpfen der FC (Teams; FK, fortlaufend für die nächsten Jahre)**
- 2. die Vernetzungen mit den SIC ausweisen (Teams/TL/fortlaufend)**
- 3. die FC in einen Zeitablauf bringen, der Vergleiche ermöglicht und die Möglichkeiten von Teamarbeit stärkt(TL/Teams/2012/13)**

Die Arbeit der Fachkonferenzen

findet in der Regel mit gewählten Eltern aus der GEV statt. Das bereicherte die Arbeit und ergänzte sie. Die FK tagten regelmäßig, soweit es Terminplan und Vertretungssituation zuließen und die Protokollage weist die Abstimmung von Unterrichtsinhalten, fächerübergreifende Arbeit, Lese- und Schreibförderung, Anschlusschwierigkeiten Klasse 3 und Auswertung von Weiterbildungen nach. Die SAPH gründete in diesem SJ eine eigene FK mit der Aufforderung an 3-6, die Teilnahme zu ermöglichen. Die FK 3-6 schlugen die Teilnahme an ihren FK vor. In den teamübergreifenden Sitzungen zum Thema Übergang 3 wurden das erste Mal konkrete Probleme wie Übergabe Portfolio der Schüler an Klasse 3, Schreibgeläufigkeit und Schreibsicherheit u.a. als Themen angeschnitten. Der Erfolg dieser Schnittstellenarbeit mündete in der Festlegung, derartige Sitzungen 2-3-mal im Jahr fest im Terminkalender zur verankern.

Weiterführende Maßnahmen:

- 1. Aufnahme Arbeit der FK SAPH und Themenfestlegung**
- 2. Termine zur gegenseitigen Teilnahme an FK im Terminkalender organisieren**

2.1.3. Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.

In allen Teams werden unterrichtsbezogene Projekte durchgeführt. Werkstattlernen und Wochenplanarbeit wie auch Freiarbeit werden zu unterschiedlichsten Themen angeboten. Fächerübergreifende und fächerverbindende Inhalte werden dabei behandelt und vorher in Teamsitzungen/FK festgelegt. Diese projektorientierte Arbeit wird unterschiedlich gehandhabt. Während einzelne Teams fast ausschließlich projektorientierten Unterricht anbieten, finden sich andere zu gemeinsamen, einzelnen Projekten zusammen.

Die gemeinsamen FC sind deshalb von wesentlicher Bedeutung, weil sie zeitlich wie auch inhaltlich abgestimmt Projekte wie auch den Besuch außerschulischer Lernorte planbar machen und Vergleichbarkeit in den Lehrgängen herstellen. Von diesen Projekten sind immer wieder verschiedene auf der Homepage einsehbar. Die Protokollage der Teams weist aber die Vorbereitung und Durchführung verschieden aus. Das Begleiten und Dokumentieren dieser interessanten und verbreiteten Unterrichtsmethode kann eindeutig verbessert werden, genauso wie die Dokumentation der vielen außerschulischen Lernorte, die die unterrichtliche Arbeit bereicherten. Die Schule hat deshalb schon 2012/2012 3 hochwertige digitale Kameras angeschafft. Die Protokollage und Dokumentation von Teamarbeit bezüglich der Unterrichtsarbeit und Schwerpunkte der Schulentwicklungsarbeit ist ausbau- und entwicklungsfähig.

Weiterführende Maßnahmen:

1. Führen von Protokollen,

in denen über das Jahr verteilt die Kommunikation wesentlicher Inhalte bezüglich der schulischen Gremienarbeit, der Unterrichtsarbeit und wichtiger Schulentwicklungsvorhaben ersichtlich sind. Die Protokolle werden ergebnisorientiert angefertigt (Effizienz).

2. Die Protokolle sind regelmäßig der SL vorzulegen, bzw. für den Gesamtheft Kopien anzufertigen (TL/FK/sofort! Kontrolle durch die SL)

3. Dokumentationen können digital begleitet werden

2.1.4. Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung, Anzahl der KA und übriger Tests, sowie der Umgang mit HA wird jedes Jahr in der ersten großen GK geregelt und im Netz, bzw. Dokumenten verankert. **Dem Schulleiter werden eine Auswahl aus den Arbeiten und die Gesamtergebnisse zur Kenntnisnahme vorgelegt.** In diesem Jahr ist der Umgang mit den HA im Nachhinein folgendermaßen geregelt worden: **In Abstimmung mit der SK und den Teams werden die Hausaufgaben regelmäßig erteilt. Sie können auch in Abstimmung mit den Teams als Wochenhausaufgabe erteilt werden. Die Kollegen achten untereinander auf den Umfang der HA. Durch das Eintragen ins Klassenbuch wird sichergestellt, dass die Abstimmung untereinander funktioniert. Ebenso werden Klassenarbeiten im Klassenbuch vermerkt. Von entscheidender Bedeutung sind selbstverständlich die Kontrolle und die Weiterarbeit mit den HA.**

Weiterführende Maßnahmen:

1. Festlegung und Protokollierung der HA-Regelung einheitlich im Team (Elternversammlung)

2. Kontrolle der Klassenbücher in Abständen, dass KA und HA im Klassenbuch regelmäßig eingetragen werden (Oktober/Januar/Mai)

3. Feedback über die Gremien (DB/SK/GEV)

4. Überprüfung der Nutzung des HA-Zimmers (auch im Zusammenhang Ganztagsangebot Kl. 5-6)

2.2. Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln

Der SL stellt sicher, dass Unterrichtsbesuche anlassbezogen und nicht anlassbezogen stattfinden. Die Unterrichtbeobachtungen ergaben seit 2009/2010 verschiedene Entwicklungsschwerpunkte, die auch im Schulinspektionsbericht benannt werden. Das Thema „Innere Differenzierung“ bezogen auf das Leitbild und dem Integrationsgedanken lt. Schulprogramm, Kommunikationsanlässe im Unterricht und Problemorientierung wie auch die Verschriftlichung waren ausgewiesene Felder mit Entwicklungsbedarf. Während sich die Fähigkeiten der „Inneren Differenzierung“ weiter entwickelt haben, zeigt es sich, dass die „Innere Differenzierung“ eng verbunden ist mit der Zieltransparenz, mit der Problemorientierung und der Möglichkeit der Schüler, die Ziele und Aufgabenstellungen des Unterrichts kommunikativ zu beraten und zu bearbeiten. Unterrichtsbesuche ermöglichen den Einblick, inwieweit Unterrichtsentwicklung als Hauptschwerpunkt schulischer Entwicklung, Veränderungen personen- und teambezogen aufzeigt. Verbunden damit gibt es eine entsprechende Auswertung. In diesem SJ sind die U-besuche mit den VM-Gesprächen verknüpft.

Fortlaufende Maßnahmen: Unterrichtsbesuche und VMG (V:SL)

2.3. Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung

2.3.1. Förderung und Unterstützung der Schüler

Hier hält die Schule verschiedene Instrumente bereit. Die Schule ist Schwerpunktschule LRS/Sprachförderschule und arbeitet seit Beginn an am Schwerpunkt Integration. Die Lernausgangslagen werden durch LAUBE, die Sonderpädagogik und durch die Kita-Kooperation (Sprachstand) erfasst. Die Gruppe „Integration unter einem Dach“, die von Frau Wischhusen koordiniert wird, arbeitet eng mit den KL zusammen. Schüler mit Entwicklungsbedarf werden erfasst und entsprechend in den Klassen, in Einzelarbeit und in temporären Lerngruppen gefördert. Entsprechende diagnostische Verfahren werden dabei eingesetzt. Die Schule hat in der Regel ca. 14-16 Schülerinnen und Schüler in der Förderung. Die Förderung erstreckt sich über die Bereiche Lernen, Autismus, Wahrnehmung, LRS und emotional-soziale Entwicklung. Wenige Fälle der Förderung erstrecken sich auch auf körperliche Einschränkungen. Schulhilfekonferenzen werden gründlich vorbereitet und durchgeführt. Hier arbeitet die Schule mit der Jugendhilfe und mit dem SPD eng zusammen. Sie stimmt sich mit den Schulhelfern und andere Beteiligten, wie z. B. mit dem Gartenhaus ab (Freizeit). Durch die Zusammensetzung der Gruppe „Integration“ (Übersicht oben genannt) wird sichergestellt, dass auch viele andere Schülerinnen und Schüler gefördert werden können. Die enge Zusammenarbeit mit dem Träger „Tandem“-Schulstation „Rettungsboot“ gewährleistet Beratung und Begleitung von Eltern und Schülern in Problemsituationen. Auch hier gibt es eine enge Verzahnung mit externen Trägern, z.B. der Jugendhilfe. Die übergreifende Teamsitzung 1-6 hat darüber hinaus festgelegt, dass Schülerinnen und Schüler der SAPH ihr Portfolio zum Ende des 2.Schuljahres als Ergebnis des Lernstandes in die Klasse 3 mitnehmen, um den Teams ab Klasse 3 u.a. einen Einblick in Schreibsicherheit und Schreibgeläufigkeit zu geben. Darüber hinaus verschafft das Portfolio Einblicke in weitere erworbene Fähigkeiten. Voraussetzung für alle Förderungen sind Förderpläne. Hauptsächlich werden jedoch die Unterstützungs- und Fördermaßnahmen durch die Lehrerinnen, Lehrer und Erzieher getragen. Durch ein engmaschiges Netz mit der Gruppe „Integration“ wird somit die inklusive Unterrichtsarbeit ergänzt. Der Beratungsbedarf erstreckt sich aber auch über Veranstaltungen, z.B. Bleiben nach Klasse 4. bzw. Übergang Klasse 6. Hier werden die Eltern, Schülerinnen und Schüler zu einem gemeinsamen Gespräch geladen. Anhand eines Ausschnitts des indikatorengestützten Zeugnisses erarbeiteten alle Beteiligten vorher ein Bild vom Entwicklungs- und Leistungsstand. Dieser Stand ist Grundlage für die Gespräche, die protokolliert werden. Die Schüler nehmen daran teil. Wunsch ist es, die Gespräche zeitnah nach den Oktoberferien anzusetzen, da die Schülerinnen und Schüler Gelegenheiten bekommen sollen, sich in ihrer Entwicklung noch zu steigern.

Das Instrument der Klassenkonferenzen muss in Einzelfällen, wie auch Gruppenkonflikten stärker angewendet und protokolliert werden.

Die Förderung der Leistungsstarken befindet sich seit Jahren im Focus der Schulentwicklung. Unabhängig von Differenzierung im Unterricht und den Angeboten der WUV-Kurse, die sich stärker auch daran ausrichten sollten, gibt es seit Jahren einige Maßnahmen, die durch die Teams verschieden gehandhabt werden. Außer dem unterrichtlichen Mehrangebot sind die Schüler als Unterstützer in der eigenen Klasse und in den anderen unterwegs. Sie erhalten in der Regel besondere Verantwortung (z.B. Teamleiter). Einige werden außerhalb der Schule vermittelt (Gymnasien und Uni). Einige Schülerinnen und Schüler nehmen temporär am Unterricht der nächsthöheren Klasse teil. Die Schule hat in einer Veranstaltung sich den Grundsätzen der Förderung gestellt. Weiterführende Maßnahmen sind die Beschäftigung von Honorarkräften, bzw. Weiterbildung, z.B. das „Drehtürenmodell-Mathematik“ (Frau Prof. Grassmann-Humboldt-Uni). Die Förderung „Leistungsstarker“ befindet sich eher in der Phase der Bündelung und Konkretisierung, die durch die Eltern ausdrücklich (SK/GEV) gefordert, gestützt und begrüßt wird. Alle Förderung und Unterstützung ordnet sich in die Gesamtförderung der Schule ein.

Weiterführende Maßnahmen:

- 1. Weitergabe Portfolio nach dem 2.Schuljahr, gegenseitige Hospitationen, „TANDEM-Prinzip“ (SAPH+...)**
- 2. Drehtürenmodell Frau Prof. Grassmann, (Fr. Polenz, SL, SK...)**
- 3. Bündelung und Konkretisierung bisheriger Fördermaßnahmen (Anlagen) (V:Team/FK fortl.)**
- 4. Sprachförderkonzept kommunizieren und Sprachfördermaßnahmen festlegen (Veranstaltung 2012/13 V:Teams/FK)**
- 5. Veranstaltung „Bleiben nach 4“ und frühzeitige EV (jährlich, Vertreter der Teams/Eltern/Schüler/KL)**
- 6. Gespräche Übergang 6 (nach den Oktoberferien jährlich!-siehe Anlage)**
- 7. Förderplanarbeit-Erfassen von Entwicklungsbedarf nach oben und unten am Anfang des Schuljahres (V:**

Gruppe „Integration unter einem Dach“-Blatt erstellen)

8.Beratung Schulstation, Konfliktlotsenausbildung (Schulstation und Frau Schütz/jährlich-Bericht)

9.Klassenkonferenzen und Protokolle in schwierigen Fällen (V:SL/KL/Team)

QB3. Schulkultur

3.1. Beteiligung von Schülerinnen/Schülern und Eltern

Die Beteiligung der Schülerschaft steht unter dem Ziel, eigene Verantwortung für die Schule und Schulentwicklung zu übernehmen. Dazu gehören das Schulversprechen, das jährlich die Schülerinnen und Schüler für sich und die Gemeinschaft übernehmen und schriftlich abgeben, die Schul- und Hausordnung, die von der Schülerschaft erarbeitet wurde, die Schülerschaft selbst, die Klassenräte und die Arbeit mit dem Sozialcurriculum (Schülerdemokratie), die Konfliktlotsen, die Schülerlotsen und das Projekt „Ehrenamt“. Die WUV-Kurse und die AG's bereichern das Angebot schulischen Lebens, die Beteiligung und Durchführung von Schulveranstaltungen und das Betreiben einer Schülerfirma runden das Bild der Beteiligung ab. Erfreulich sind die zunehmenden Patenschaften unter den Klassen. Das Ehrenamtsprojekt, geführt von Frau Weiche zeigt deutlich, wie wichtig es ist, Schülerinnen und Schüler frühzeitig in Verantwortung für andere zu nehmen. Es zeigt über die Leistungen hinaus einen außerordentlichen Zuwachs an Selbstvertrauen und Ernstgenommenwerden. Das Ziel bleibt, schon ab Klasse 5, soweit möglich, Schülerinnen und Schüler in das Ehrenamt hineinwachsen zu lassen und verstärkt ab Klasse 6 durchzuführen. Eine Neuüberdenkung der Kurse nicht nur für Leistungsstarke, sondern auch Ehrenamtliche wird beraten. Die GEV wünscht sich in diesem Zusammenhang nicht nur den Erhalt, sondern auch den Ausbau dieses wichtigen Projektes. Den Konfliktlotsenausbildnerinnen und -betreuerinnen und der Schülerlotsenverantwortlichen Frau Schütz, Frau Stefan, Frau Fischer, Frau Manthey und Frau Koch-Heß vielen Dank für die zusätzliche und hoch engagierte Arbeit.

Zu den **Schulveranstaltungen**, an denen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig mit einbezogen werden gehören: Die Einschulung, die Schülerschaft, Tag „Wir öffnen die Türen“, die regelmäßig erscheinende Schülerzeitung, das Schulorchester, die Veranstaltung „Bleiben nach 4“, die Veranstaltung „Ergebnisse der WUV-Kurse“, Klassenfahrten, Weihnachtssingen, Schulhoffest..., Schülerfirma (FGU) jeden Donnerstag..., Teilnahme an Wettbewerben in Sport, Heureka, Känguru, Englischfest, Vorlesetag, Fasching, das Englischfest (6.Klassen für die SAPH), Vorlesewettbewerb, das Sportfest ...Allen engagierten Kolleginnen Dank für die erfolgreiche Durchführung.

Weiterführende Maßnahmen:

- 1.Ausbau und Unterstützung des Entwicklungsprojektes Ehrenamt (V:SL/Fr. Weiche/GEV)
- 2.Workshops zur Schülerdemokratie und Schülerbeteiligung (Fr. Weiche)
- 3.Teilnahme an der Schulentwicklung „Faire Schule“ (GK-Beschluss eventuell 2012/13)
- 4.Unterstützung und Weiterfinanzierung der Schülerfirma (Stellv./Fr. Weiche)
- 5.Beteiligung „Köpfchen statt Kohle“ (Fr. Garbotz)
- 6.Weiterführung des Schulradios (Hr. Roguszcak)
- 7.Weiterführung der Schülerzeitung „Krasses Blatt“ (Stellv. Frau Ossowski)
- 8.regelmäßige Schülerschafterversammlung (Fr.Polenz/Fr.Weiche/Protokolle)
- 9.Teilnahme/Vorbereitung und Durchführung an Schulveranstaltungen(SV/Teams/GEV)
- 10.Schulhoffest-Verantwortung Klasse 5/6 und Danksagung an die engagierten Eltern
- 11.Konfliktlotsen (Fr. Schütz/Schulstation) Schülerlotsen (Fr.Manthey, Frau Kloch-Heß)
- 12.Klassen verantwortlich für Schulhofreinigung (und Spielplatz Marie)(Fr. Garbotz)

3.4.1. Kooperationen

Die Schule arbeitet mit folgenden Kooperationspartnern zusammen:

- 1.Schulstation „Rettungsboot“ (Tandem) Die Schulstation „Rettungsboot“, getragen durch den Träger „Tandem“ arbeitete in diesem SJ trotz langzeitiger Unterbesetzung in der Lehrerberatung und Elternberatung, in der Konfliktlotsenbetreuung, im „Sozialen Lernen“ und war Anlaufstation für Gruppenprobleme und Einzelfälle. Die SL informierte sich ständig über den Stand der Arbeit und in der Rechenschaftslegung

gegenüber dem Jugendamt zur Weiterfinanzierung der Schulstation verteidigten die Schülerinnen und Schüler (Konfliktlotsen), die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulstation selbst, Vertreter der GEV, die Kinderschutzbeauftragten und die SL die Maßnahme erfolgreich. Die Arbeit der Schulstation kann man nicht genug schätzen, da sie für alle Beteiligten von Schule eine starke Säule in der Begleitung schulischer Sozialarbeit darstellt.

2. Kita (SL, Fr. Bomm Informationsabend in der Kita/jährlich)

In diesem Jahr führte die Schule eine Informationsveranstaltung in der Kita durch, an dem die Schulleitung, die Sonderpädagogik, die Schulstation und Frau Bomm teilnahmen. Wichtige Anforderungen für den Übergang Schule, Förderkonzepte und Sozialarbeit wie allgemeine Fragen konnten miteinander besprochen werden. Jährlich besuchen uns die Kita-kinder im Unterricht.

3. Gartenhaus „Netzwerk Spielekultur“ (SL, Hort, Netzwerk)

In regelmäßige Sitzungen werden Termine vereinbart, die Zusammenarbeit geregelt, Konflikte besprochen und gemeinsame Feste und Veranstaltungen vorbereitet.

4. Jugendklub (SL/Netzwerk, u.a. Kiezfeste, Schulfeste, PC-Führerschein)

5. „Obst und Gemüse“, Blechkuchen, ASP Marie (Kiez- und Schulfeste)

6. „Lesart“ (Struwelpeter Projekt, Fr. Arndt, Fr. Sudhoff)

Das Struwelpeter Projekt hatte auch in diesem Jahr wieder viele Schulen und Kitas zu Besuch. Darüber hinaus erstreckt sich die Kooperation in dem Besuch von „Lesart“ in Mitte, indem viele Veranstaltungen rund um das Lesen stattfinden. Die kompetente Arbeit und Betreuung durch Fr. Sudhoff und Fr. Arndt verdient große Anerkennung.

7. Helene-Haeusler-Oberschule (SL, Hr. Roguszcak, Fr. Damaschke)

Zwei Besuche und Teilnahme an einem kleinen Singe-Projekt starteten die Kooperation. Ein Kooperationsvertrag wird noch folgen.

8. evtl. Käthe-Kollwitz-Gymnasium und/oder Kurt Schwitters (SL/Hr. Blach-Schüleraustauschidee 2011/2012)

9. Sportvereine .

Die Kooperationspartner werden eng eingebunden in Schulveranstaltungen, Feste und Angebote für die WUV-Kurse und AGs. Sie nutzen im Gegenzug Räumlichkeiten und Angebote der Schule mit.

QB4: Schulleitungshandeln/Schulgemeinschaft

4.1.1. Führungsverantwortung:

Die Anerkennung der Führung der Schule durch die SL ist in erster Linie von einer guten Kommunikation und gerechter Arbeitsteilung abhängig. Seit dem letzten Jahr wurde in einer WB-Veranstaltung die Verbesserung der Kommunikation insgesamt angemahnt. Trotz der umfangreichen Arbeit hat sich aus der Sicht der SL trotz einiger Irritationen die Kommunikation insgesamt verbessert. Dazu trugen DB (Ergänzung der Themen, das Informationsbuch der Schulleitung, die Regelung im Umgang mit dem Protokollhefter und fertig und zur Verfügung gestellte Dokumente für den Teamhefter bei (Methodenwoche, Curriculum „Soziales Lernen“ u.a.) bei. Viele wünschen sich aber auch mehr Zeit für teambezogene Unterrichtsvorbereitung und –nachbereitung. Dazu bedarf es einer Entschlackung des vorgesehenen Dienstages. Er sollte weiterhin DB, Gremiensitzungen, Fk und übergreifenden Teamsitzungen dienen. Die Schulleitung wird versuchen, nur in Ausnahmefällen auf andere Tage auszuweichen, macht aber darauf aufmerksam, dass dies nicht immer gelingen kann. Sind die „normalen Teamsitzungen“ nicht möglich, so werden Platzhalter eingeräumt. Diese Teamsitzungen dienen ausschließlich gemeinsamer Unterrichtsabsprachen und sind zu protokollieren (Protokolle). Ziel ist, sich die notwendige Zeit für die Hauptaufgabe Unterricht zu nehmen und die Möglichkeiten (Stärken) des Teams zu nutzen. Die positive Erfahrung beruht darauf, durch gemeinsame Teamabsprachen in der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Unterricht letztendlich Zeit einzusparen.

Im Zusammenhang mit der Kommunikation wird wertschätzender Umgang und entsprechender Umgangston genannt. Die Schulleitung sichert dies durch ein hohes Mitspracherecht, soweit möglich, zu. Die ständige Gesprächsbereitschaft und das Suchen nach Lösungen bei Problemen im Alltag, im privaten Umfeld oder im

Ideenaustausch(Vorschläge an die SL) haben sich bewährt. Die VMG helfen zu schauen, wie das Arbeitsumfeld, die Kooperation mit der SL und die eigene persönliche Weiterentwicklung gesehen werden. Für die Offenheit und gute Atmosphäre dankt die SL allen Beteiligten. Überbelastungen und Kritiken sollten genauso selbstverständlich und gegenseitig sein wie Lob und Wertschätzung.

Die Schulleitung bezieht die Koordinierende Erzieherin mit ein. Zweimal wöchentlich tagt die SL und stimmt alle wesentlichen Termine, Vorhaben und Problemlagen ab und protokolliert diese. Von wesentlicher Bedeutung sind auch das Nachmittagsangebot und der Unterrichtseinsatz der Erzieherinnen. Hier konnten wir in diesem Jahr mehr Stunden für die Unterrichtsunterstützung für 3/4 umschichten. Das war eine Leitungsentscheidung. In der schulprogrammatischen Arbeit gibt es seit 2009/10 eine größere Klarheit. In zahlreichen Veranstaltungen hat sich die SL bemüht, diese Arbeit durch verständliche und arbeitsfähige Strukturen zu ersetzen und genau anzuzeigen, welchen Entwicklungsbedarf es an der Schule gibt. Dabei halfen viele engagierte Mitarbeiter durch Fragen, Ergänzungen und Ausarbeitungen. Die Fürsorge- und Aufsichtspflicht gegenüber den Mitarbeitern wird durch eine hohe Mitbeteiligung, Mitgestaltung und zunehmend verbesserte Kommunikation sichergestellt. Überbelastungssituationen sollten schneller und beherzter angezeigt werden. Im Kollegium gibt es nicht wenige, die mit gravierenden gesundheitlichen Einschränkungen arbeiten. Das Kollegium versucht hier, gegenseitig Rücksicht zu nehmen. Die Personalsituation ist aber knapp und so ist es nicht zu vermeiden, dass es Alltagssituationen gibt, wo Überbelastungen vorprogrammiert sind. Darunter leiden aber auch der Förderunterricht und die sonderpädagogische Arbeit.

Im Verständnis um pädagogische Werte haben wir uns gemeinsam gut verständigt (Sozialcurriculum, Schulversprechen, SV, Ehrenamt, Konfliktlotsen, Schulstation und soziales Lernen, Schul- und Hausordnung). Sie sind in Übereinstimmung mit Leitbild und Schulprogramm.

Trotz 7 Minusstunden, die der Schule in der Ausbildung in Rechnung gestellt werden, hat die SL und die Schule die Ausbildung und Prüfung von Lehramtsanwärterinnen und – anwärtern sehr gut begleitet. Alle Referendare schlossen seit 2009/10 bis heute mit „GUT“, bzw. „SEHR GUT“ ab. Die Begleitung und Betreuung durch die SL und dem Kollegium war immer verlässlich und vorbildlich. Auch hier ein Dank allen Beteiligten. In der Erweiterten Schulleitung konnten in diesem Jahr viele Dinge beraten und vorbereitet werden. Eine nicht geringe Rolle spielte die weitere Schulentwicklung und entsprechende Evaluationen („Innere Differenzierung“, Veranstaltungen vorbereiten, Arbeitsdokumente erstellen, GK vorbereiten, Weiterbildungen planen...). Das gegenseitige Vertrauen, aber auch das gemeinsame Engagement, wie auch kritischer Umgang konnten insgesamt das Verständnis und die Arbeit an der Schule positiv beeinflussen. Die Arbeit der ESL ist kooperativ und engagiert. Sicher gestellt werden muss, dass wichtige Inhalte aus gemeinsamen Absprachen und/oder Gremienarbeit in den Teams kommuniziert und protokolliert werden, um sicherzustellen, dass alle mit den wesentlichen Informationen vertraut gemacht werden. Die Arbeit der ESL war auch eine Erleichterung für die Tätigkeit der SL.

4.1.2. Unterrichtsentwicklung

Hier arbeitete im Kern die SL am Ergebnisbericht der Schulinspektion und Forderungen der Gremien:

1. Entwicklungsbedarf: „Innere Differenzierung“

Die Gruppe Evaluation stellte dafür mit den Schulentwicklerinnen Fr. Grieser und Frau Claudi zwei Veranstaltungen bereit. Mit Frau Grieser wurde das gesamte EVA- Vorhaben erarbeitet und dann durch das Kollegium durchgeführt, Die Ergebnisse werden nach Auswertung den Gremien zur Verfügung gestellt und weiterführende Aufgabenfelder, bzw. Ziele formuliert. Das EVA-Vorhaben „Innere Differenzierung“ stand unter dem SMART(spezifisch, messbar, attraktiv, realistisch, terminiert)-Ziel:

Formen und Möglichkeiten der „Inneren Differenzierung“ in Klasse 1-6 werden angewendet, um weiteren Handlungsbedarf zu erkennen, z.B. für Förderung, Fortbildungsbedarf und Unterricht...(Fortbildung, Teamabsprachen, Materialsammlung, Förderkonzepte nach oben und unten...) Eine begleitende Veranstaltung zum Thema „Heterogenität“ wurde angeboten.

2. Entwicklungsfeld: „Grundsätze der gemeinsamen Förderung und Förderung Leistungsstarker“. Dazu fand eine Veranstaltung in der Aula statt, wo in Gruppen Grundsätze der Förderung, Möglichkeiten und Grenzen festgehalten wurden. Die SK/wie GEV war vertreten und die Ergebnisse sind einsehbar. Der Förderverein würde die Förderung „Leistungsstarker“ unterstützen. Interessant waren dabei die bisherige Praxis und neue Ideen.

Die ganzheitliche Förderung umfasst darüber hinaus die sozialen Stärken und die Persönlichkeitsbildung und nicht nur Leistung. In der Auseinandersetzung in den Gremien wurde aber auch deutlich, dass die Elternschaft das Verbleiben an der Schule an 3 Kerngedanken knüpft. Förderung nach oben und unten, Nachmittagsbetreuung 5/6, Ausbau des Ehrenamtes und Weiterentwicklung Schülerdemokratie und Schülerbeteiligung im Sinne nachhaltiger Bildung. Ersichtlich ist, dass „Innere Differenzierung“ und ganzheitliche Förderung zusammengehören.

3. Entwicklungsfeld: „Kooperation und Kommunikation im Unterricht“ und

4. Entwicklungsfeld: Problemorientiertes Lernen

Auch diese Bereiche sind nicht zu trennen. Unterrichtsbesuche und Auswertungsgespräche zeigen deutlich, dass das Lernen nur dann in die Verantwortung des Lernenden übergehen kann, wenn der Unterricht transparent (Ziele werden benannt), problemorientiert (die Aufgabenstellung ist attraktiv und wird im Grunde vom Schüler selbst erarbeitet und erkannt), strukturiert (Arbeitsschritte und Arbeitsorganisation sind vorbereitet) und kommunikativ (die Aufgabenstellung wird mit anderen kommuniziert und damit präzisiert) gestaltet wird. Dazu wird die Schule weitere Fortbildungsangebote organisieren (SL/SCHILF ab 2012/2013)

5. Entwicklungsfeld: Verschriftlichung

Aussagen dazu finden sich in fast allen Bereichen des Sachberichtes und zeigen auf, dass die Schule zwar viel leistet, aber Protokollage und Dokumentation das nicht immer spiegelt. Hier sollten entsprechende Maßnahmen greifen, damit wichtige Informationen und Festlegungen für alle nachvollziehbar und verbindlich werden.

Die Ausarbeitung des **Methodenlernens** zum Anfang des Schuljahres für 3-6 gehört zur Unterrichtsentwicklung und wird fester Bestandteil eines jeden Schuljahres werden.

4.2.2 Organisationsentwicklung (siehe Organigramm Ende Sachbericht)

Die Organisationsentwicklung umfasst nicht nur die Teamstrukturen, sondern auch den dann ganzjährigen Terminkalender, die Bereitstellung von (temporären) Arbeitsgruppen, die Gremien, die Rhythmisierung, Stundenplan und Unterricht, Betreuung, Angebote...

Bedarf gibt es in der Weiterentwicklung der Teams mit dem ausdrücklichen Hinweis aus dem Kollegium, feste Teams zu belassen, bei der bisherigen Struktur zu bleiben (1/2, 3-6) und gegenseitigen Unterricht/kollegiale Hospitationen zu ermöglichen. Weiterer Organisationsbedarf ist die mögliche Weiterentwicklung der WUV-Kurse und eine bessere Absicherung der Förderung.

4.2.3. Personalentwicklung

Zur Personalentwicklung gehören u.a. Übertragen von Aufgaben und Verantwortung (Arbeitsteilung), Unterrichtsbesuche und Auswertungen, Beurteilungen und Vorgesetzten-Mitarbeitergespräche. Der Geschäftsverteilungsplan liegt vor, die Gründung von temporär arbeitenden Arbeitsgruppen, z.B. Evaluation, GEV: Mittagessen, Schulhof...ist nachvollziehbar und gut an der Schule organisiert. Wichtig ist die Abstimmung von Fort- und Weiterbildungen persönlich, im Team oder für das Kollegium.

Weiterführende Maßnahmen:

1. U-Besuche (SL fortl.)

2. VMG (SL fortl.)

3. Organisation von Fort- und Weiterbildungen/Schilf-schulgenaues FB-konzept (ESL/ESL/TEAMS/FK)

4. Anlegen eines Fortbildungskalenders (Nachweis der WB seit 2009/10-alle/Sommerferien2012)

4.2.4. Erziehung und Betreuung

Trotz massiver Anstrengungen der Koordinierenden Erzieherin und einzelner hochengagierter Kolleginnen in der nachmittäglichen Betreuung ist der Krankheitsstand durch zwei fehlende Erzieherstellen hoch. Die Angebote und der nachmittägliche Rhythmus müssen deutlicher zu Tage treten. Positiv ist zu vermerken, dass der Freizeitbereich sich an eine eigene Evaluation wagte. Die Evaluation soll Bedarfe in der Zufriedenheit, im Umgang mit der Altersmischung und notwendige Veränderungen anzeigen. Die Ergebnisse werden in allen Gremien kommuniziert. Der persönliche Weiterbildungsbedarf ist bei einzelnen Erziehern in Richtung Kommunikation mit Eltern, Teamentwicklung und Konflikttraining hoch. Belastungen entstanden darüber hinaus durch Kolleginnen, die die Schule verließen, weil sie den Entwicklungsbedarf nicht mittragen wollten. Der Freizeitbereich kann weder personell (permanent unterbesetzt/krankheitsbedingt), noch inhaltlich mit der

Schulentwicklung mithalten. Er ist eines der wichtigsten zu evaluierenden Felder ab dem nächsten Schuljahr. Fest vereinbarte Teamabsprachen mit dem Kollegium, organisiert in der Verantwortung der Leiterin, waren letztendlich vom Einzelengagement der Erzieherinnen abhängig. Die Betreuung im Unterricht wird verschieden eingeschätzt. Eine Teamentwicklung bahnt sich jetzt erst an. Offene Angebote werden praktiziert. Die Lehrerschaft schätzt ein, dass die Kinder am Nachmittag eine feste (erholsame) Struktur benötigen, dass das Mittagessen ruhig eingenommen wird und dass bestimmte Tage der Woche der Gemeinschaft dienen sollten. Herbstfest, Adventsbasteln, eine Zauberveranstaltung, die Teilnahme am Hoffest, die Nutzung der Turnhalle, regelmäßige Außerhausgehtage waren Höhepunkte des Jahres. Die jährlich stattfindende Elternhortversammlung in der Aula hat sich bewährt. Eine Arbeitsgruppe Eltern-Hort sollte wieder seine Arbeit aufnehmen. Der Ausbau des Freizeitbereiches für 5/6 ist mit dem Netzwerk abgesprochen. Inhalte der Arbeit und Ressourcen sind in Absprache (Übernahme von Verantwortung für die Schule, z.B. Ausbau und Verwaltung der Schulbibliothek durch die größeren Schüler, Kiezengagement, Werkstatt...) festzulegen.

4.3. Effiziente Verwaltung und Bewirtschaftung der finanziellen, sächlichen, räumlichen und personellen Ressourcen (siehe Teamhefterprotokolle und Haushaltssperre 2012)

4.4. effektive Unterrichtsorganisation

Weiterführende Maßnahmen:

- 1. Fortführung und einmal jährliche Aufklärung in der GEV zum Lernmittelfonds der Schule (EV-Fr. Spieler 3a)**
- 2. Bestellungen werden im Team/FK besprochen und abgestimmt (Teamleiter/FK/Einzelbestellungen sind zu begründen)**
- 3. Absprache und Abstimmung in der SK**
- 4. Wenn notwendig, dann Prioritätenliste in der ESL bilden (desgleichen für Räume und andere Mittel)**
- 5. PKB-Mittel nutzen für Förderungen, WUV-Kurse und Angebote...**
- 4. Vertretungsgrundsätze jährlich überprüfen und vereinbaren (1.GK des SJ), Förderunterricht/SoPä)**
- 5. Vermeidung von U-Ausfall liegt vor (in den Teamhefter einheften!)**

QB5: Professionalisierung und Personalmanagement

Weiterführende Maßnahmen:

- 1. U-Besuche und VMG-Gespräche (Ableitung von wichtigen Entwicklungsfeldern, z.B. Gesundheit, Verantwortung übertragen, Kommunikation, Teamentwicklung, Fortbildung...V:SL/fortl.)**
- 2. Referendare und neue Mitarbeiter (Gespräche, Teamhefter-ständige Aktualisierung, Ansprechpartner-SL/Teamleiter/fortl.)**
- 3. kollegiale Hospitationen ermöglichen (Stundenplan/Stellv.)**
- 5. Verbesserung der Kommunikation durch Terminplan, DB und rechtzeitige Bekanntgabe von Themen der Gremien, Abstimmung in der ESL**
- 6. Protokollage wesentlich verbessern und den Nachweis erbringen, dass in den einzelnen Arbeitsstrukturen wesentliche Informationen weitergegeben und ausgewertet wurden (ESL/TL 2012/13)**
- 7. Möglichkeiten der Feedbackkultur prüfen (ESL)**

QB6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Quellen der Qualitätsentwicklung

- 1. Schulprogramm und Schulinspektionsbericht**
- 2. Sonstige Entwicklungen**

Die Fortschreibung des Schulprogramms und daraus resultierende Evaluationen konnten seit dem Schuljahr 2009/2010 wieder intensiviert werden. Schon aus dem SJ 2009/2010 (Schulleiterwechsel 2.HJ 2009/2010) konnten aus Gesprächen und Unterrichtsbesuchen, dem vorliegenden Schulprogramm und dem Schulinspektionsbericht, einer entscheidenden GEV-Bestandsaufnahme und einer WB „Kommunikation zwischen Elternhaus und Schule“ entscheidende Hinweise zu Entwicklungsfeldern entnommen werden. Entscheidend war, das Schulprogramm mit Leben zu füllen, d.h. mit diesem zu arbeiten und entsprechende Evaluationen einzuleiten. So konnte das Kollegium auf 3 Entwicklungsvorhaben zurückblicken: Konkrete U-modelle für Differenzierung im Unterricht (nach der Schulinspektion), Präsentationskompetenz, Umgang mit dem Hefter. Die Dokumentenlage gab aber weder eine Weiterentwicklung, noch eine Evaluationsstruktur wieder. So musste dann die Weiterführung von Evaluationen angebahnt werden. Im zweiten Halbjahr 2009/2010 ergaben U-hospitationen einen bestimmten Stand in der Anwendung von Differenzierungsmethoden, die vor den Gremien ausgewertet wurden. Gleichzeitig dienten die Gespräche dem Kennenlernen des Kollegiums und der Schüler. Die Ergebnisse von Vera3 und der Sachbericht der SL (erstmalig eingeführt ab 2009/2010) gaben differenziert die Fortführung von Aufgabenfeldern an. Für das Kollegium war das auch eine Wertschätzung der geleisteten Arbeit. Im Schuljahr 2010/11 begann die Präzisierung innerhalb des Entwicklungsfeldes „Innere Differenzierung“ durch eine umfangreiche Umfrage und Veranstaltung zum Thema Binnendifferenzierung, Weiterentwicklung und Konzept „Ehrenamt“, das Ausarbeiten kompetenzorientierter Fachcurricula und die Verdeutlichung dieser Vorhaben durch das vorhandene Schulprogramm. Gleichzeitig wurde das Schulversprechen eingeführt. Aufgrund der sehr schnellen Veränderungen war es wichtig, noch im gleichen Schuljahr eine WB-Veranstaltung als Bestandsaufnahme zu organisieren, die sehr intensiv und engagiert verlief. Aus diesem ergab sich ein hoher Bedarf für Kommunikation, Schulentwicklung und Unterricht. Daraus ableitend wurden für das SJ 2011/2012 entsprechende Entwicklungen und Evaluationen abgeleitet („Innere Differenzierung“, SIC-Lesen, kompetenzorientierte FC zu Ende schreiben, „Sozialcurriculum“, Curriculum „Selbständiges und produktives Lernen“, Ehrenamtsprojekt, Förderung „Leistungsstarke“...). Die Arbeitsdokumente sind im Wesentlichen erarbeitet worden, die Präzisierungen, z.B. in den FC (Vernetzung/Verknüpfung) stehen für die nächsten Jahre an. Die Evaluation „Innere Differenzierung“ wurde durch eine AG vorbereitet und durchgeführt. Die Ergebnisse werden in konkrete Beschlüsse, notwendige Weiterbildungen, Unterrichtsorganisation und –durchführung münden. Die Standards und Entwicklungsziele des Sozialcurriculums und des Curriculums „Selbständiges und produktives Lernen“ sind konkrete Anzeiger von zu erreichenden Zielen in der Unterrichts- und Erziehungsarbeit, aber auch Grundlage der Kommunikation der Teams untereinander. Das Methodenwochencurriculum 3-6 regelt das Methodentraining für den Schulanfang.

Weiterführende Entwicklungen:

- 1.Selbstevaluation L/SL ISQ**
- 2.Lesecurriculum und Evaluation**
- 3.problemorientierter und kommunikativer Unterricht**
- 4.Förderung nach oben und unten**
- 5. WUV-Kurse**
- 6.Schülerdemokratie, Nachhaltigkeit und Ehrenamt**
- 7.Gesundheitskonzept**
- 8.Entwicklung Freizeitbereich**

GK 29.5.2012 16.15

Sachbericht übereinstimmend angenommen mit folgenden Änderungen:

S. 5 Lesepatenschaft mit der Kita/S.7 Sprachförderung und Sprachförderschule/S.7 „Bleiben nach 4“ zusätzlich in EV thematisieren in 3-4/S.8 Danke an alle Helfer für das Schulfest/S.8 „Faire Schule“ Teilnahme am Projekt prüfen, bevor GK-Beschluss gefasst wird/S.9 Kitakinder besuchen jährlich die Schule und nehmen am Unterricht teil/S.9 Ausdruck ändern“...regelmäßige Sitzungen...“

Bitte um tabellarische Übersicht der Qualitätsfelder und fortlaufende Maßnahmen!

